

Allerlei.

Allerlei.

Mariannahill. Bei unseren Kuli-Frauen herrscht eine eigene Sitte. Am Hochzeitstag erhält die junge Frau ein Stück Stoff. Dieses trägt sie stets bei sich um Kopf, Arm und Leib gewunden. Auf die Frage einer unserer Schwestern, wie lang ein solches Stück Stoff sei, erwiderte eine dieser Frauen: „Vierzig Yards.“ Dann erklärte ihr die Afrikanerin, wie praktisch diese Sitte sei. Hat man das Unglück, sich zu verwunden, so ist das Verbandzeug zur Stelle; in Ermangelung einer Reisetasche oder eines Marktkorbes wird vom selben Stück ebenfalls ein Teil heruntergerissen als Verpacktmaterial; kommt ein kleiner Erdenbürger zur Welt, liefert dasselbe Stück die nötige Leib- und Kinderwäsche. Ländlich sittlich.

Der kleine David. Ein kräftiger, kastanienbrauner Junge von etwa vier Jahren bat den Pater Missionar um ein Bildchen. Er erhielt es, und zwar eines, auf welchem der heilige Johannes der Täufer als Kind dargestellt war. Der kleine David beschauete es ernst, zeigte es seiner Mutter und sagte in ganz wegwerfendem Tone: „Das ist ja nur ein Kind; so ein Kind paßt doch nicht für einen großen Knaben, wie ich bin!“ Zerrissen gab er es seiner Mutter zurück.

* * *

Im Kampf mit dem Leoparden.

Triashill. Bruder Zacharias war mit den Pionierarbeiten einer neuen Mission, ungefähr 100 Meilen von hier entfernt, beschäftigt. Eines Tages kam ein Leopard in die Nähe der Hütte des Bruders und tötete ein Kalb, das er auch zum Teil auffraß. Dann setzte er sich, gut gesättigt, in einiger Entfernung auf einen Felsen. Der Bruder vergiftete den übrigen Teil der Beute, welcher tatsächlich auch in der Nacht noch vom Leoparden verzehrt wurde. Am anderen Morgen spazierte der vierfüßige Räuber wieder ganz in der Nähe der Hütte vorbei, wo er vom Bruder als Morgengruß einen Schuß aus der Flinte erhielt. Letzterer glaubte ganz sicher, daß das vergiftete Fleisch und zuletzt noch die Kugel dem Raubtier ein Ende gemacht hätten, und wollte nachträglich einmal Umschau nach seinem Opfer halten. Aber welche Enttäuschung! Plötzlich sprang die Bestie aus einem Strauch auf ihn los und es gab ein Ringen auf Leben und Tod. Der Bruder fasste das Tier bei der Kehle, wobei seine Arme jämmerlich zerbissen und zerkratzt wurden. Auf die dringenden Hilferufe kamen jedoch sofort junge Neger mit Axtten und Spaltenen dem Leoparden den Kopf, daß er blutend zur Seite sank; aber sein Opfer noch fest in den Krallen hielt, aus denen man den armen Bruder mit Gewalt herausreißen mußte. Vierzehn Tage schwieb er in Lebensgefahr und konnte nicht transportiert werden; Pater Auhwanger, ein Bruder Doktor, und unsere Krankenschwester Apollinaris mit einer schwarzen Kandidatin fuhren von hier aus mit Eßwaren, Verbandzeug und Waffen zur Unglücksstätte. Sie waren zwei volle Tage unterwegs und fanden bei ihrer Ankunft den armen Bruder bei hohem Fieber, mit hoch aufgeschwollenen Armen, welche mehrmals gebrochen waren und tiefe Wunden zeigten. Schwester Apollinaris walzte noch lange ihres Amtes als Krankenschwester. Auch ihr begegnete ein Leopard; aber beide hatten voreinander Angst und so war dieses Mal die Sache bald erledigt. Schwester Apollinaris schrie und rannte zur Hütte, während Herr Leopard nach der anderen Seite flüchtete.

Schw. Julia.